

Obstverwertungsgenossenschaft Murten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Obst- verwertungs- genossenschaft Murten

Im Jahre 1914 wurde in Murten, auf die Initiative des Landwirtschaftlichen Vereins des Seebezirks hin, die Obstverwertungsgenossenschaft Murten gegründet.

Diese bezweckt die rationelle Obstverwertung und den Handel mit Obst und Obstprodukten. In den Gebäulichkeiten der damaligen Fabrik für Trockenbeerwein wurden die nötigen Einrichtungen für den Betrieb einer Mosterei geschaffen, und noch im Herbst 1914 die Tätigkeit aufgenommen.

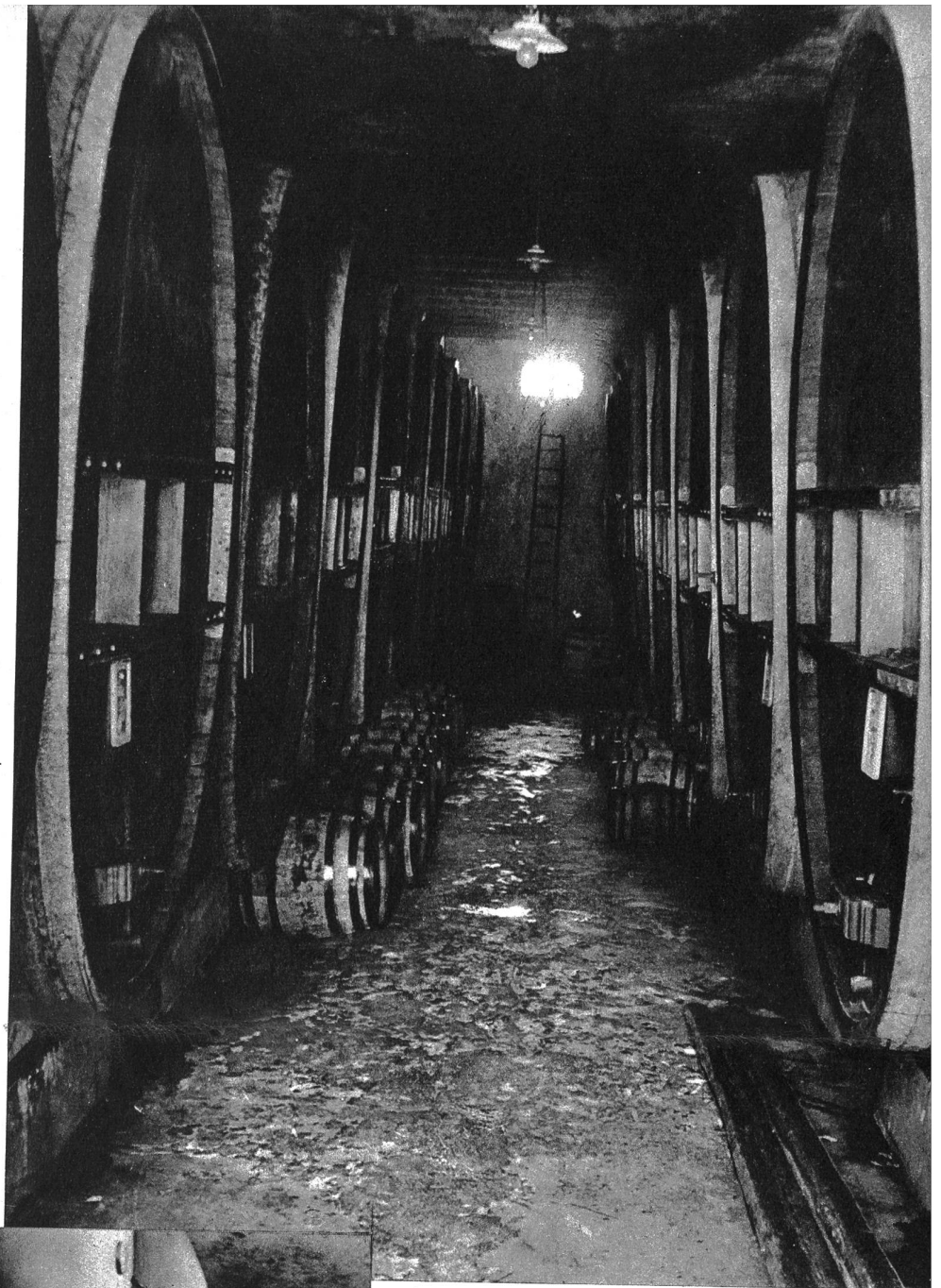
Neben der Fabrikation von Obstwein und Branntwein und deren Verkauf befasste sich die Obstverwertungsgenossenschaft hauptsächlich mit dem Tafelobsthandel.

Der im Jahre 1889 gegründete Obstbauverein, der sich mit den technischen Fragen des Obstbaues befasste, wurde nach Kräften unterstützt.

Von der Erkenntnis geleitet, dass der Tafelobstbau am wirksamsten durch Verbreitung der geeigneten Sorten gefördert werden könne, übernahm die Mosterei schon frühzeitig die Vermittlung von Edelreisern.

Die Förderung des Tafelobstbaues wurde ebenfalls begünstigt durch die Anstellung und Ausbildung eines Kursleiters für Obstbau im Jahre 1921.

Die Zunahme der Kunden in der Westschweiz, besonders im Kanton Neuenburg, führte dazu, dass im Jahre 1922 in La Chaux-de-Fonds ein eigenes Verkaufs-



Die Kellereien
der Obstverwertungsgenossenschaft Murten

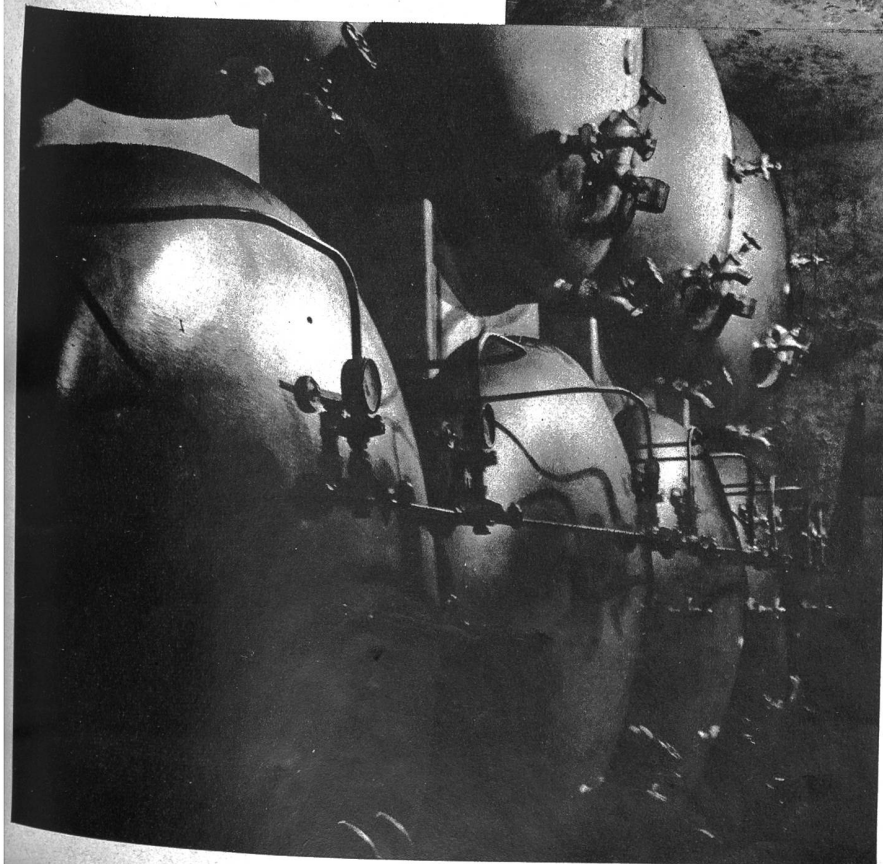
magazin eröffnet wurde, das seither mit wachsendem Erfolg gearbeitet hat.

Im Jahre 1925 wurden die bestehenden Lagerungsmöglichkeiten durch Erstellung eines Obstkellers bedeutend erweitert und so für die Annahme von Tafelobst bedeutend günstigere Voraussetzungen geschaffen.

Die steigenden Anforderungen an die Lagerungsmöglichkeiten für Tafelobst führten im Jahre 1929 zur Erstellung eines Kühllagers, das ein Fassungsvermögen von 8—9 Wagenladungen Tafelobst aufweist.

Um die Leistungsfähigkeit des Mostereibetriebes zu erhöhen, wurden im Jahre 1937 Packpressen eingerichtet. Die vermehrte Nachfrage nach Süßmost bedingte die Anschaffung von Tanks für die Lagerung von Süßsaft im Jahre 1939. Diese Anlage wurde in den letzten Jahren bedeutend erweitert.

Im Jahre 1940 eröffnete die Obstverwertungsgenossenschaft Murten in Fleurier ein Verkaufsgeschäft, um die zahlreichen Kunden dort und im übrigen Traverstal rascher und besser bedienen zu können.



Die Süßmosttanks